

NDB-online Artikel

Nicolai, Walter

1873 – 1947

Offizier

Walter Nicolai gilt als früher Organisator des Geheimdienstes im deutschen Kaiserreich. Im Verlauf des Ersten Weltkriegs stieg er zu einer der militärischen Schlüsselfiguren in den Feldern Nachrichtendienst, Presse, Propaganda und innere Sicherheit auf. Mit der Niederlage von 1918 fand seine Karriere ihr Ende. In der Folge trat Nicolai als Publizist und als Berater rechtsgerichteter Organisationen in Erscheinung.

Geboren am 1. August 1873 in Braunschweig

Gestorben am 4. Mai 1947 in Moskau

Grabstätte Donskoi-Friedhof in Moskau

Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1879 1883 Schulbesuch Volksschule Rossleben (Thüringen)

1884 1887 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Domgymnasium Stephaneum Halberstadt (Sachsen-Anhalt)

1887 1888 Kadettenausbildung Kadettenhaus Schloss Oranienstein Diez an der Lahn

1889 1893 Kadettenausbildung Kadettenanstalt Berlin

1893 1893 Offizierausbildung Kriegsschule Potsdam

1893 1900 Truppendienst (zuletzt Oberleutnant) Infanterieregiment Nr. 12 Göttingen

1900 1903 Generalstabsausbildung Kriegsakademie Berlin

1903 1906 Generalstabsdienst 1. Abteilung (Oberleutnant) Großer Generalstab Berlin

1906 1910 Nachrichtenoffizier (zuletzt Hauptmann) Generalkommando I. Armee-Korps Königsberg (Preußen, heute Kaliningrad, Russland)

1910 1912 Kompaniechef (Hauptmann) Infanterie-Regiment Nr. 71 Erfurt

1912 1913 Sektion IIIb (mit der Führung beauftragt; Major) Großer Generalstab Berlin

1913 1914 Sektion IIIb (Chef; Major) Großer Generalstab Berlin

1914 1918 Sektion/Abteilung IIIb (Chef; zuletzt Oberstleutnant) Oberste Heeresleitung mehrere Standorte

1918 1920 beurlaubt, als Oberst verabschiedet Oberste Heeresleitung Kassel

1929 Übersiedlung Nordhausen am Harz

1936 1945 Mitarbeiter Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands
Berlin
1945 1947 Inhaftierung durch den sowjetischen Geheimdienst NKWD
Butyrka-Gefängnis Moskau

Genealogie

Vater **Hermann Nicolai** 1842-1877 preußischer Hauptmann
Großvater väterlicherseits **Hermann Emanuel Nicolai** 1806-1879 Prediger
Großmutter väterlicherseits **Minna-Wilhelmine Nicolai**, geb. Brinkmann
1816-1888
Mutter **Luise Nicolai**, geb. Rusche 1850-1935
Großvater mütterlicherseits **Johann Andreas Rusche** 1812-1865
Oberamtmann, Domänenpächter
Großmutter mütterlicherseits **Emma Rusche**, geb. Raeke 1823-1891
Bruder **Hans Nicolai** 1871-1923 Offizier
Heirat am 23.9.1900 in Saarburg
Ehefrau **Marie Nicolai**, geb. Kohlhoff 1879-1934
Schwiegervater **Hugo Kohlhoff** 1845-1932 General der Infanterie
Schwiegermutter **Maire Kohlhoff**, geb. Albrecht 1852-1931
Tochter **Else Nicolai** 1901-1958
Tochter **Margarete Nicolai** geb. 1905
Sohn **Hans Nicolai** 1906-1907
Tochter **Marie-Luise Nicolai** 1911-2002
?Hermann Emanuel Nicolai (1806-1879)

Minna-Wilhelmine Nicolai, geb. Brinkmann (1816-1888)

Emma Rusche, geb. Raeke (1823-1891)

?Hermann Nicolai (1842-1877)

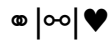
Luise Nicolai, geb. Rusche (1850-1935)

?Hugo Kohlhoff (1845-1932)

Maire Kohlhoff, geb. Albrecht (1852-1931)

?Hans Nicolai (1871-1923)

Nicolai, Walter (1873 - 1947)



Marie Nicolai, geb. Kohlhoff (1879–1934)

Hans Nicolai (1906–1907)

Else Nicolai (1901–1958)

Margarete Nicolai (geb. 1905)

Marie-Luise Nicolai (1911–2002)

Nicolai, Walter (1873 – 1947)

Genealogie

Vater

Hermann Nicolai

1842–1877

preußischer Hauptmann

Großvater väterlicherseits

Hermann Nicolai

1806–1879

Prediger

Großmutter väterlicherseits

Minna-Wilhelmine Nicolai

1816–1888

Mutter

Luise Nicolai

1850-1935

Großvater mütterlicherseits

Johann Andreas Rusche

1812-1865

Oberamtmann, Domänenpächter

Großmutter mütterlicherseits

Emma Rusche

1823-1891

Bruder

Hans Nicolai

1871-1923

Offizier

Heirat am

in

Saarburg

Ehefrau

Marie Nicolai

1879-1934

Nicolai entstammte einer Familie von Pastoren und Amtsmännern aus dem Herzogtum Anhalt und der preußischen Provinz Sachsen, die nach dem Tod seines Vaters infolge einer Verwundung aus dem Krieg 1870/71 in wirtschaftliche Notlage geriet. Nicolai besuchte das Gymnasium in Halberstadt und erhielt eine Kadettenausbildung in Diez an der Lahn und Berlin. 1893 trat er in das Infanterieregiment Nr. 12 in Göttingen ein. Von 1900 bis 1903 absolvierte er die Generalstabsausbildung an der preußischen Kriegsakademie in Berlin. Sein weiterer militärischer Werdegang verlief – mit Ausnahme eines Truppenkommandos in Erfurt von 1910 bis 1912 – ausschließlich in Stabsverwendungen des militärischen Nachrichtenwesens (Hauptmann 1906). So baute Nicolai von 1906 bis 1910 in Königsberg den neugeschaffenen Posten des Nachrichtenoffiziers auf, der im Bereich des dortigen I. Armeekorps die Spionage gegen Russland betrieb.

1912 zum Major befördert, übernahm Nicolai, der russisch, englisch, französisch und japanisch sprach, als Nachfolger von Wilhelm Heye (1869–1947) die Führung der für geheimen Nachrichtendienst zuständigen Sektion IIIb des Großen Generalstabs. Diese wurde zu Beginn des Ersten Weltkriegs bei der Obersten Heeresleitung (OHL) angesiedelt und umfasste ein großes Aufgabenfeld – von Spionage, Spionageabwehr und Zensur über die Betreuung der verbündeten und neutralen Militärattachés bis hin zur Pressearbeit und Propaganda. Ihre Heraufstufung zu einer Abteilung im Juni 1915 folgte einem Vorkriegsplan und spiegelte ihre gewachsene Bedeutung innerhalb der OHL. Seit Herbst 1916 konzentrierte sich Nicolai zunehmend auf Propagandafragen und delegierte das operative Nachrichtendienstgeschäft weitgehend an seine für die einzelnen Fronten zuständigen Untergebenen. Die in der Forschungsliteratur als Schlüsseldokument der Totalisierung des Kriegs interpretierten „Leitsätze für den vaterländischen Unterricht unter den Truppen“ vom Juli 1917 trugen weitgehend seine Handschrift. Nicolai galt als Sprachrohr der annexionistischen Siegfriedenpolitik der Dritten OHL unter Paul von Hindenburg (1847–1934) und Erich Ludendorff (1865–1937). Diese Politisierung des Nachrichtendienstes führte dazu, dass er, am 27. Januar 1918 zum Oberstleutnant befördert, nach Kriegsende jedoch nicht mehr in die Reichswehr übernommen wurde und 1920 seinen Abschied als Oberst erhielt.

Nicolai war nicht am verdeckten Wiederaufbau des Nachrichtendienstes der Reichswehr beteiligt und wurde auch bei der Abfassung der amtlichen Geschichte seines Diensts von der Reichswehrführung nicht eingebunden. Grund hierfür war seine Vergangenheit als Exponent der innenpolitischen Überwachung und Zensur während des Kriegs. In der Weimarer Republik betätigte er sich politisch im Umfeld der Deutschnationalen Volkspartei, als „Medienberater“ für die Wehrorganisation „Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten“, als Militärberater für die türkische Armee sowie als Buchautor und Redner. Angebliche Verbindungen zu republikfeindlichen

Verschwörerkreisen waren Gegenstand der zeitgenössischen politischen Publizistik, sind aber nicht belegt.

Nicolais Bemühungen, seit Januar 1933 wieder im Nachrichtendienst bzw. in der Propaganda verwendet zu werden, blieben erfolglos. Sowohl die nationalsozialistischen Machthaber als auch die Führung der Wehrmacht betrachteten ihn als Mann der Vergangenheit. Stattdessen erhielt er 1936 eine Anstellung am „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands“, dessen Sachverständigenbeirat er zeitweilig angehörte und wo er bis Kriegsende an seinen Kriegsaufzeichnungen arbeitete, die Fragment blieben.

Im September 1945 wurde Nicolai in Nordhausen im Harz durch die sowjetische Geheimpolizei festgenommen und nach Moskau verschleppt. Die sowjetischen Behörden nahmen fälschlich an, dass Nicolai eine Graue Eminenz im nationalsozialistischen Geheimdienst gewesen sei und inhaftierten ihn im Moskauer Butyrka-Gefängnis, wo er 1947 an einem Herzinfarkt verstarb. 1999 wurde Nicolai durch die russische Militärstaatsanwaltschaft rehabilitiert. Sein in Moskau archivierter Nachlass bildet eine wichtige Quelle zur Frühgeschichte der deutschen Nachrichtendienste.

Auszeichnungen

1912 Roter Adlerorden IV. Klasse

1912 Offizierskreuz des Österreichisch-Ungarischen Franz-Josephs-Ordens

1914 Offizierskreuz des Königlich Italienischen Ritterordens des Hl. Mauritius und Lazarus

1914 Eisernes Kreuz II. Klasse

1915 Eisernes Kreuz I. Klasse

1915 Ritterkreuz I. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens mit der Krone und Schwertern

1916 Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Hausordens von Hohenzollern

Quellen

Nachlass:

Rossiiskii Gosudarstvenni Voennyi Arkhiv, Moskau, Fonds 1414.

Gedruckte Quellen:

Michael Epkenhans/Gerhard P. Groß/Markus Pöhlmann/Christian Stachelbeck (Hg.), Geheimdienst und Propaganda im Ersten Weltkrieg. Die Aufzeichnungen von Oberst Walter Nicolai 1914 bis 1918, 2018.

Werke

Nachrichtendienst, Presse und Volksstimmung im Weltkrieg, 1920.

Nachrichtenwesen und Aufklärung, in: Max Schwarte (Hg.), Der Weltkampf um Ehre und Recht [...], Bd. 6, 1921, S. 475–517.

Geheime Mächte. Internationale Spionage und ihre Bekämpfung im Weltkrieg und heute, 1923.

Die Gesamtlage, in: Süddeutsche Monatshefte 21 (1924), H. 7, S. 32–36.

Einblicke in den Nachrichtendienst der Feindstaaten im Bereich der Mittelmächte, in: Friedrich Felger (Hg.), Was wir vom Weltkrieg nicht wissen, 1929, S. 118–131.

Literatur

Markus Pöhlmann, German Intelligence at War, 1914–1918, in: Journal of Intelligence History 5 (2005), S. 33–62.

Klaus-Walter Frey, Oberst Walter Nicolai, Chef des deutschen militärischen Nachrichtendienstes III B im Großen Generalstab (1913–1918). Mythos und Wirklichkeit. Biographische Beiträge, in: Jürgen W. Schmidt (Hg.), Geheimdienste, Militär und Politik in Deutschland, 2008, ²2009, S. 135–198.

Kenneth J. Campbell, Colonel Walter Nicolai. A Mysterious but Effective Spy, in: American Intelligence Journal 27 (2009), H. 1, S. 83–89.

Hans-Jürgen Grönke (Hg.), Nordhäuser Persönlichkeiten aus elf Jahrhunderten, 2009, S. 223 f.

Jürgen W. Schmidt, Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890–1914, ³2009.

Lukas Grawe, Deutsche Feindaufklärung vor dem Ersten Weltkrieg. Informationen und Einschätzungen des deutschen Generalstabs zu den Armeen Frankreichs und Russlands 1904 bis 1914, 2017.

Christian Stachelbeck, „Dunkelmann“ oder Bürokrat in Uniform? Walter Nicolai und der militärische Nachrichtendienst im Ersten Weltkrieg, in: Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung 1 (2017), S. 10–13.

Markus Pöhlmann, Oberst Walter Nicolai, in: Lukas Grawe (Hg.), Die militärische Elite des Kaiserreichs. 24 Lebensläufe, 2020, S. 239–248.

Onlineressourcen

Porträts

Zeichnung v. Arnold Busch (1876–1951), 1916, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Port. Slg. / Mil. gr. / Nicolai, Walter, Nr. 1.

Autor

→Markus Pöhlmann (Potsdam)

Empfohlene Zitierweise

Pöhlmann, Markus, „Nicolai, Walter“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.04.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/12327110X.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
